



**Malteser**

*...weil Nähe zählt.*



**Malteser Ehrenamtsmonitor  
für Deutschland**

*Ausgabe 2 / April 2022*

# Trotz Sorgen in Krisenzeiten: Bereitschaft zum Ehrenamt unverändert

Das Leben in Deutschland ist geprägt von den Werten und der Sicherheit einer friedlichen, freiheitlich-demokratischen Gesellschaft. Gleichzeitig wird der Alltag immer wieder durch Krisen und unvorhergesehene Ereignisse erschüttert – aktuell durch den Krieg in der Ukraine und nach wie vor durch die Corona-Pandemie.

Krisenhafte Ereignisse solchen Ausmaßes werfen die Frage auf nach der Rolle des Einzelnen und eines organisierten bürgerschaftlichen Engagements bei der Bewältigung der Folgen ebendieser.

Zum zweiten Mal haben die Malteser Menschen in Deutschland zu ihrer Einstellung zu ehrenamtlichem Engagement befragt, dieses Mal insbesondere vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine. Für die Untersuchung befragte YouGov Mitte März 2022 mehr als 2.000 Volljährige als Stichprobe. Die Ergebnisse wurden gewichtet und sind repräsentativ für die deutsche Bevölkerung.

Die Menschen in Deutschland zeigen sich im Zuge des Krieges in der Ukraine sehr hilfsbereit. Dennoch bleibt die Zahl derer, die sich längerfristig in einer Hilfsorganisation engagieren

möchten, auf dem Niveau des letzten Ehrenamtsmonitors vom September 2021 (7%).

Zwar ist rund ein Drittel der Befragten willens spontan zu helfen, jedoch ohne langfristige Verpflichtung. Nur 7% der Befragten sind bereit, sich regelmäßig in Hilfsorganisationen einzubringen. 5% sind dort bereits engagiert.

Die Herausforderungen für die Gesellschaft werden in den meisten Bereichen als noch stärker wahrgenommen als zuletzt abgefragt. Insbesondere Sorgen im Zusammenhang mit Migration und Zuwanderung, Pandemien, Naturkatastrophen und dem gesellschaftlichen Zusammenhalt treiben die Bevölkerung um: jeweils mehr als 70% der Menschen in Deutschland nehmen diese Entwicklungen mit Sorge wahr.

Dies lässt auch den Bedarf nach dem ehrenamtlichen Einsatz der Hilfsorganisationen ansteigen. Über 75% der Befragten sprechen sich für eine Stärkung nicht-staatlicher Hilfsorganisationen aus und über 60% befürworten die Einführung eines neuen freiwilligen Gesellschaftsdienstes für alle Altersgruppen auf ehrenamtlicher Basis.

## Fakten zur Ukraine-Hilfe der Malteser

Die Menschen in der Ukraine sowie die Geflüchteten, die das Land verlassen mussten, benötigen schnelle, direkte Hilfe.

An dieser Hilfe beteiligten sich auch unzählige Ehrenamtliche. Nicht-staatliche Organisationen wie die Malteser ermöglichten durch ihre vorhandenen Strukturen eine kurzfristige Hilfe für die Betroffenen. Bis heute waren über 20.000 ehren- und hauptamtliche Malteser im Einsatz. Über 160.000 Schutzsuchende wurden betreut

und 90 Hilfsgütertransporte sind in das Krisengebiet gefahren.

Die deutschen Malteser helfen in der Ukraine und den angrenzenden Staaten. In Deutschland engagieren sich die Malteser in der Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine an zentralen Plätzen wie Bahnhöfen oder kommunalen Unterkünften und bieten unter anderem Verpflegung, medizinische Erstversorgung, Fahrten oder Übersetzungsdienste.

## Krieg in der Ukraine spornt die Menschen an zu helfen

Ehrenamtliche Hilfsorganisationen erfahren bei ihrem Einsatz in der Ukraine-Krise eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit. Das breite Engagement der Hilfsorganisationen wurde bei der Mehrheit der Bevölkerung deutlich wahrgenommen.

Insbesondere gilt dies für die Versorgung mit Essen und Hilfsgütern im Kriegsgebiet sowie die Unterstützung bei Erstversorgung und Unterbringung in Deutschland.

Die persönlichen Handlungsoptionen, um den Betroffenen des Krieges zu helfen, sind den meisten bekannt. In der aktuellen Krise fühlt sich die Mehrheit der Befragten (67%) gut darüber informiert, wie sie sich persönlich einbringen können.

Die Hilfsbereitschaft spiegelt sich bereits bis zum Zeitpunkt der Befragung im März 2022 deutlich wider. Knapp die Hälfte der Befragten hat bereits etwas unternommen, um Betroffene zu unterstützen.

Geld- und Hilfsgüterspenden waren mit 27% bzw. 17% die häufigsten Aktivitäten. Jeder zweite Befragte hatte bisher noch keine konkreten Schritte zur Unterstützung der Betroffenen getan.

Die große Hilfsbereitschaft ist damit jedoch nicht ausgeschöpft. Die Mehrheit der Befragten äußerten ihre Bereitschaft, zusätzliche Hilfe für die vom Krieg betroffenen Menschen zu leisten. Jeweils 30% der Befragten können sich vorstellen, die Betroffenen mit einer Spende von Geld und Hilfsgütern zu unterstützen.

Besonders erfreulich ist vor dem Hintergrund der notwendigen Aufnahme und Integration von Geflüchteten auch in Deutschland, dass 13% der Befragten sich vorstellen können, Geflüchtete ehrenamtlich bei der Integration zu begleiten. Fast genauso viele (11%) würden sich in Zukunft beim Aufbau oder der Betreuung von Sammelunterkünften engagieren.

### Hilfstransporte in die Ukraine

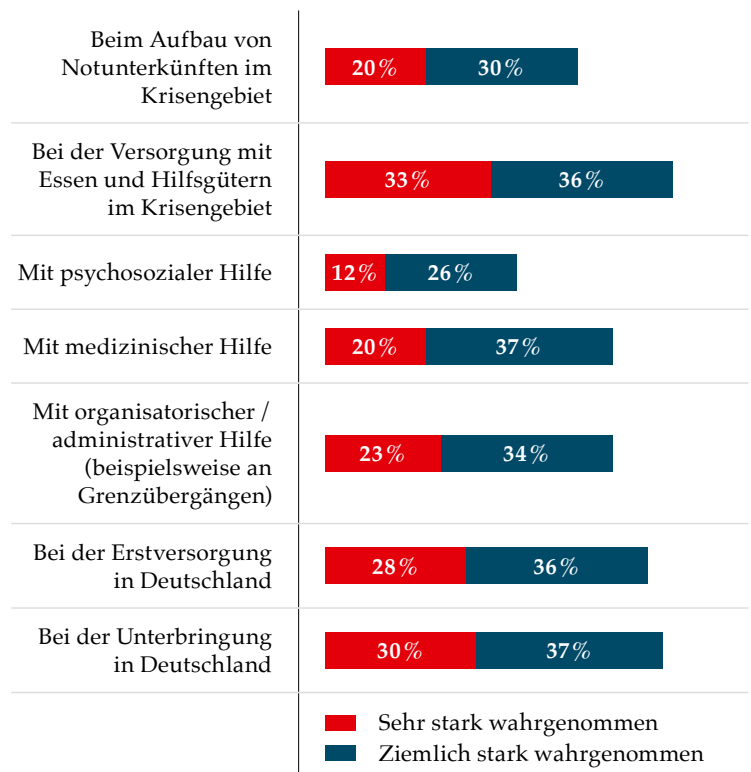
Nur ein Beispiel, wie Hilfe organisiert wird: Bei den Maltesern in Konstanz meldete sich ein ehemaliger Zivildienstleistender der Malteser, der mittlerweile bei einer Logistikfirma tätig ist. Sein Arbeitgeber stellte einen LKW für Hilfstransporte in die Ukraine bereit.



Innerhalb kürzester Zeit wurden so viele Hilfsgüter und Sachspenden von Privatpersonen gesammelt, dass ein zweiter LKW erforderlich war, den die Firma ebenfalls zur Verfügung stellte.

Beide Lastwagen wurden dann von der Spedition nach Satu Mare in Rumänien gefahren, wo die Hilfsgüter in einem Logistikzentrum der Malteser umgepackt und von dort aus bedarfsgerecht in die Ukraine weitertransportiert wurden.

### Inwieweit haben Sie in den letzten Wochen konkret wahrgenommen, dass nicht-staatliche ehrenamtliche Hilfsorganisationen in den folgenden Bereichen bei der Bewältigung der durch den Krieg in der Ukraine entstandenen humanitären Notlage im Krisengebiet oder in Deutschland mitwirken?





**Geld- und Hilfsgüterspenden waren bislang die häufigsten Aktivitäten, um den betroffenen Menschen zu helfen.**

**Die Hilfsbereitschaft ist noch nicht erschöpft, vor allem beim Engagement für Geflüchtete am Wohnort.**

Ja, ich habe Geld gespendet	27%	30%	Ja, ich würde Geld spenden
Ja, ich habe Hilfsgüter gespendet	17%	30%	Ja, ich würde Hilfsgüter spenden
Ja, durch sonstige Aktivitäten	7%	14%	Ja, durch sonstige Aktivitäten
Ja, ich habe Hilfsgüter gesammelt/transportiert	5%	11%	Ja, ich würde Hilfsgüter sammeln / transportieren
Ja, ich habe mich ehrenamtlich für BewohnerInnen von Gemeinschaftsunterkünften engagiert	4%	13%	Ja, ich würde mich ehrenamtlich für BewohnerInnen von Gemeinschaftsunterkünften engagieren
Ja, ich habe beim Aufbau von Notunterkünften an meinem Wohnort geholfen	3%	12%	Ja, ich würde beim Aufbau von Notunterkünften an meinem Wohnort helfen
Ja, ich habe einzelne Geflüchtete persönlich begleitet und ihnen bei der Integration geholfen (Sprache, Behördengänge, Wohnungssuche...)	3%	13%	Ja, ich würde einzelne Geflüchtete persönlich begleiten und bei der Integration helfen (Sprache, Behördengänge, Wohnungssuche...)
Ja, ich habe Geldspenden gesammelt	3%	9%	Ja, ich würde Geldspenden sammeln
Ja, ich habe als Sprachmittler:in / Dolmetscher:in beim Übersetzen geholfen	2%	5%	Ja, ich würde als Sprachmittler:in / Dolmetscher:in beim Übersetzen helfen
Ja, ich habe Menschen bei mir aufgenommen	2%	9%	Ja, ich würde Geflüchtete für eine gewisse Zeit bei mir zuhause aufnehmen
Nein, ich habe keine konkreten Aktivitäten vorgenommen	47%	26%	Nein, ich würde keine konkreten Aktivitäten vornehmen
Weiß nicht / keine Angabe	6%	10%	Weiß nicht / keine Angabe

■ Was haben die Befragten bisher gemacht  
 ■ Was können sie sich vorstellen zu tun

## Gesellschaftliche Herausforderungen wachsen – genauso der Stellenwert von ehrenamtlichem Engagement

Der Krieg in der Ukraine, die Corona-Pandemie oder Naturkatastrophen als Folge des Klimawandels – die Gesellschaft ist derzeit bedeutenden Risiken und Herausforderungen ausgesetzt.

Für fast alle abgefragten Themen glauben die Befragten, dass die Gesellschaft in Deutschland stärker herausgefordert ist als noch vor einigen Jahren. Insbesondere hinsichtlich Migration und Zuwanderung (76%), Pandemien (75%), Natur-

katastrophen (72%) und mangelndem gesellschaftlichem Zusammenhalt (72%) machen sich die Befragten größere Sorgen als noch in der Vergangenheit.

Damit steigt auch der Stellenwert des ehrenamtlichen Engagements. Zur Bewältigung dieser Herausforderungen hält die Mehrheit der Befragten das Ehrenamt für noch wichtiger als bisher. Unter dem Eindruck des Ukraine-Kriegs

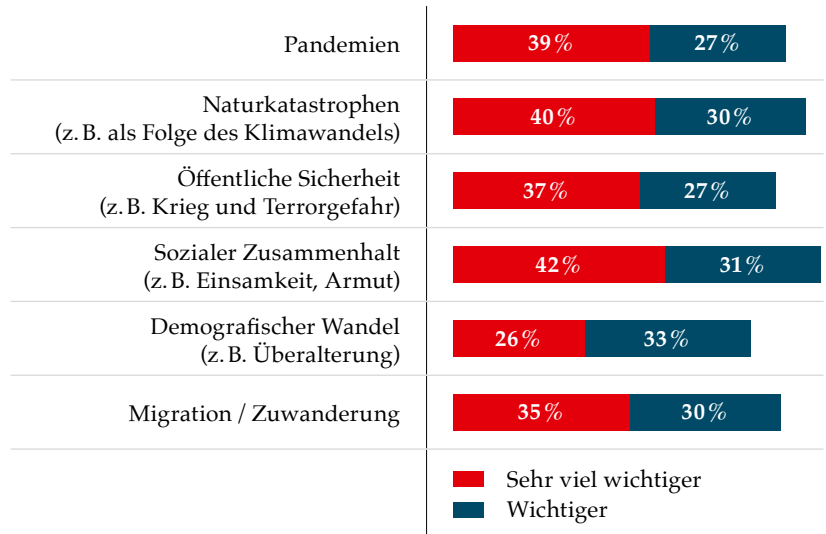
messen die Befragten vor allem bei den Themen öffentliche Sicherheit (von 51% im September 2021 auf 64%), Migration bzw. Zuwanderung (von 48% auf 65%) und demografischer Wandel (von 54% auf 59%) dem Ehrenamt deutlich mehr Bedeutung bei als im Ehrenamtsmonitor von September 2021.

Während ehrenamtliches Engagement bei Krisen als deutlich wichtiger eingeschätzt wird, bleibt die Bereitschaft der Befragten, sich selbst zu engagieren, auf dem Niveau des vorherigen Monitors.

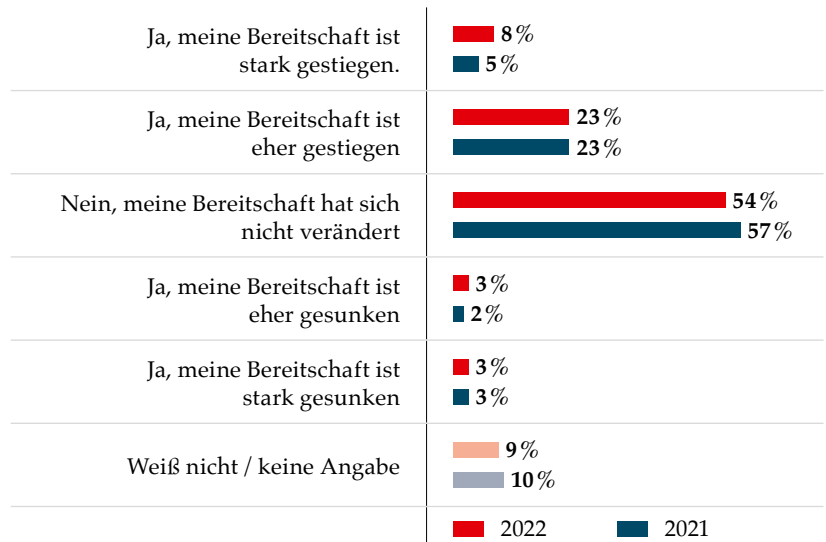
Grundsätzlich ist bei über einem Viertel der Menschen in Deutschland die Bereitschaft ein Ehrenamt zu übernehmen durch die jüngsten Krisen gestiegen.

Der Anteil derer, deren Engagementbereitschaft sogar stark gestiegen ist, beträgt dabei 8% (gegenüber 5% im September 2021). Bei 54% der Befragten hat sich die persönliche Bereitschaft sich selbst ehrenamtlich zu engagieren nicht geändert. Im September 2021 war dies noch bei 57% der Menschen in Deutschland der Fall. Bei 6% der Befragten ist die eigene Bereitschaft sich zu engagieren eher oder stark gesunken.

**Zur Bewältigung der gesellschaftlichen Gefährdungsszenarien wird das Ehrenamt immer wichtiger.**



**Die Bereitschaft ein Ehrenamt zu übernehmen steigt leicht an.**



**Hilfe bei der Integration**

Wie bei den Maltesern aus kurzfristiger Hilfe ein langfristiges Engagement werden kann, zeigt das Beispiel einer jungen Frau vom Bodensee: Sie half zunächst im „Mädeltreff“ und „Young Womens Club“, zwei Projekten für junge Frauen mit und ohne Migrationshintergrund. Mittlerweile leitet sie als Ehrenamtliche den Malteser Integrationsdienst und begleitet damit auch Geflüchtete aus der Ukraine. Das Angebot hilft bei Behördengängen, vermittelt Übersetzerinnen und Übersetzer und setzt Empowerment Projekte für Mädchen und junge Frauen um.



Der Malteser Integrationsdienst organisiert bundesweit an über 70 Standorten zusammen mit mehr als 2.200 Ehrenamtlichen aus aller Welt rund 400 Projekte zur Unterstützung von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund.

## Spontane Hilfsbereitschaft herrscht vor, Strukturen müssen gestärkt werden

Fast unverändert ist die Engagementbereitschaft, wenn man danach fragt, wie und in welchem Umfang die Ausübung eines Ehrenamts vorstellbar wäre: Rund ein Drittel der Befragten ist bereit, spontan zu entscheiden, ob sie mithelfen können und wollen, möchte sich jedoch nicht langfristig an eine Organisation binden. 7% der Befragten würden sich regelmäßig in einer Hilfsorganisation engagieren – dies entspricht der Zahl aus dem Ehrenamtsmonitor von September 2021. Unter den jüngeren Befragten (18–34 Jahren) ist die Bereitschaft sich regelmäßig zu engagieren besonders hoch (14%). Dagegen würden 28% aller Befragten selbst keine der genannten ehrenamtlichen Tätigkeiten übernehmen.

Es bedarf nicht-staatlicher Hilfsorganisationen, bei denen sich die Bürgerinnen und Bürger innerhalb ihrer Möglichkeiten und Interessen für Andere ehrenamtlich engagieren können. Die kurzfristige Hilfsbereitschaft reicht nicht aus, wo Zeit und Qualifikationen erforderlich sind, um wirkungsvoll helfen zu können. Daher müssen die auf langfristiges Engagement angelegten Strukturen im Bevölkerungsschutz gestärkt werden, damit diese im Notfall zur Verfügung stehen. Außerdem gilt es, die Hürden für den Eintritt ins Ehrenamt zu senken.

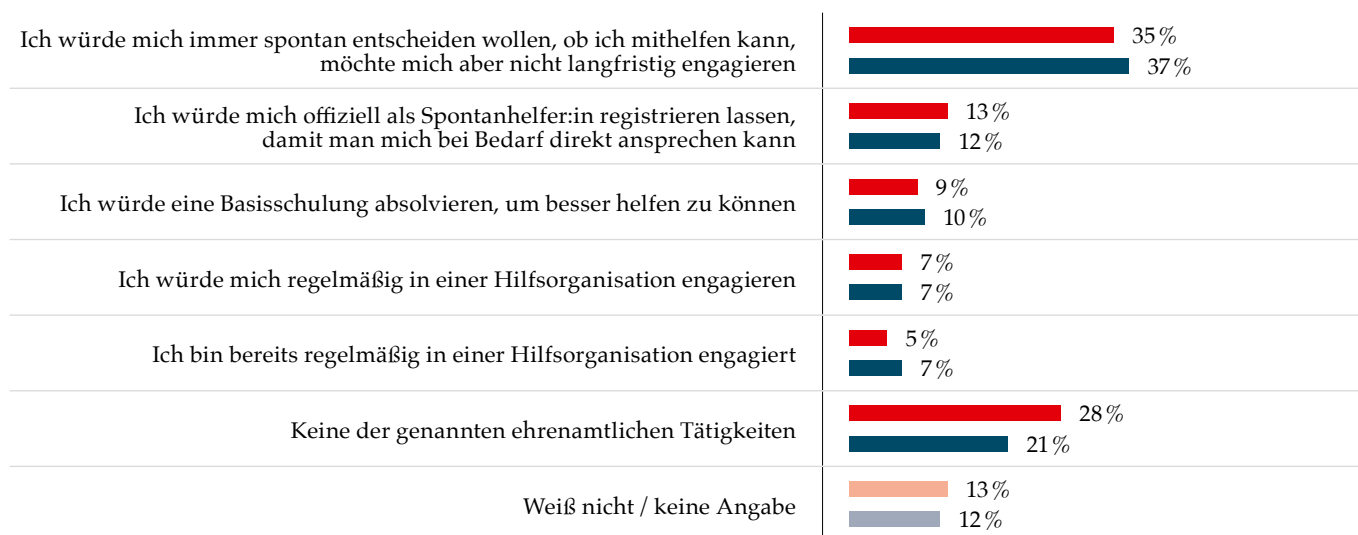
*„Fürs Ehrenamt brauche ich Zeit, die ich verbindlich investieren kann. Die Menschen brauchen diese Verbindlichkeit und Vertrautheit. Gerade bei der Eins-zu-Eins-Begleitung muss das Engagement verlässlich und regelmäßig sein.“*

Elena Oster, Malteser Integrationsdienst

*„Die breite Zustimmung für einen „Gesellschaftsdienst im Bevölkerungsschutz“ und die Stärkung der bereits tätigen Hilfsorganisationen zeigt, dass unsere Forderungen auf Akzeptanz in der Bevölkerung stoßen. Nun ist es an der Politik die dafür notwendigen Voraussetzungen zu schaffen und bestehende Strukturen zu festigen. Unsere Gesellschaft braucht Ehrenamt, nicht nur in Krisenzeiten, wir brauchen auch Strukturen, die eine dauerhafte Versorgung sicherstellen.“*

Georg Khevenhüller,  
Präsident Malteser Hilfsdienst e.V.

**Die meisten der Befragten möchten sich nicht langfristig engagieren, sondern spontan entscheiden, ob sie mithelfen können. Im September 2021 waren dies noch zwei Prozent mehr (2021: 37% vs. 2022: 35%).**

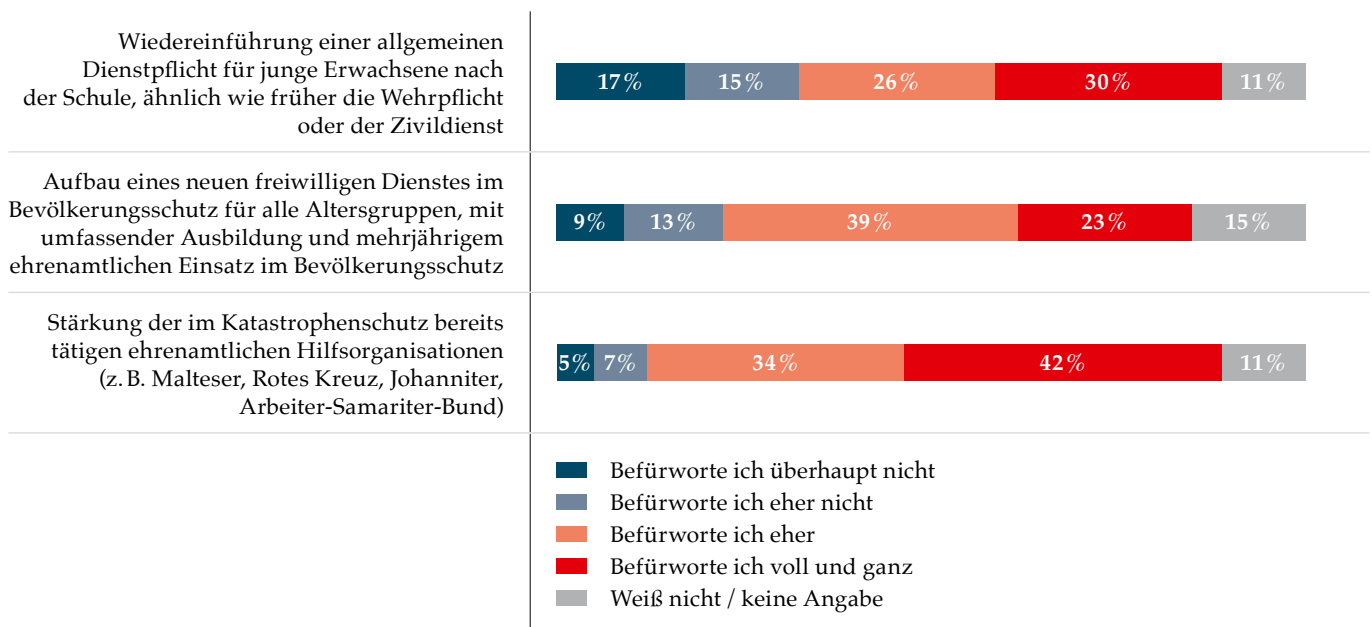


2022 2021

Durch den Krieg in der Ukraine ist es aus Sicht der Malteser in Deutschland dringender denn je, einen neuen ehrenamtlichen Dienst speziell für den Bevölkerungsschutz zu etablieren. Dies findet auch Unterstützung in der breiten Bevölkerung. Knapp zwei Drittel (62 %) der Menschen in Deutschland befürworten den Aufbau eines solchen freiwilligen Dienstes im Bevölkerungsschutz für alle Altersgruppen, mit umfassender Ausbildung und mehrjährigem ehrenamtlichen Einsatz. Eine generelle Stärkung der im Katastrophenschutz bereits tätigen ehrenamtlichen Hilfsorganisationen wird von 76 % der Befragten befürwortet. Die geringste Zustimmung (56 %) findet die Wiedereinführung einer allgemeinen Dienstpflicht nach der Schulzeit, vergleichbar mit Wehrpflicht oder Zivildienst.

Das Konzept der Malteser zum „Gesellschaftsdienst im Bevölkerungsschutz“ sieht auf Basis einer vierjährigen freiwilligen Selbstverpflichtung ein abgestuftes Modell zur präventiven Gewinnung und Qualifizierung von dauerhaft aktiven Einsatzkräften und Spontan-Helfern vor. Nach einer gemeinsamen Grundqualifizierung können die Interessierten eine Fachqualifizierung speziell im medizinischen und pflegerischen Bereich durchlaufen.

**Die aktuelle sicherheitspolitische Diskussion in Deutschland richtet sich nach der militärischen Verteidigung inzwischen auch auf die Stärkung des Zivilschutzes. Welche der folgenden Maßnahmen würden Sie befürworten?**





## Die Malteser

### Wer wir sind

Die Malteser? Das sind für viele diejenigen, die Erste Hilfe leisten und sich um alte, kranke und bedürftige Menschen kümmern. Dabei spielt für uns die Herkunft, Religion und politische Überzeugung ebenso wenig eine Rolle wie der Grund, weshalb Menschen in Not geraten sind.

Der Malteser Hilfsdienst e.V. wurde vor bald 70 Jahren als Katastrophenschutz- und Hilfsorganisation gegründet. Heute sind die Malteser in Deutschland eine katholische Hilfsorganisation und Träger von stationären Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens.

### Was wir tun

Mehr als 80.000 Malteser engagieren sich ehren- und hauptamtlich für Menschen in Notlagen. Überwiegend ehrenamtlich geprägt sind der Zivil- und Katastrophenschutz, die Erste-Hilfe-Ausbildung, die Begleitung von alten, kranken oder benachteiligten Menschen sowie die Jugend- und Auslandsarbeit. Zu den sozialunternehmerischen Diensten gehören Rettungsdienst

und Krankentransport, Hausnotruf und Menüservice. Die Malteser betreiben Krankenhäuser, Altenhilfeeinrichtungen, Schulen und soziale Einrichtungen für Jugendliche, Suchtkranke und Asylsuchende.

### Wie wir arbeiten

Die Malteser erfüllen ihren 950 Jahre alten Ordensauftrag in einer zeitgemäßen Form, die den Bedürfnissen der Menschen und den Rahmenbedingungen gerecht wird. Alle Dienste und Einrichtungen der Malteser sind gemeinnützig: Was erwirtschaftet wird, fließt zurück in die Hilfe für Menschen in Not.

Mit über einer Million Mitgliedern und Förderern zählen die Malteser zu den größten karitativen Dienstleistern in Deutschland. Ein Großteil der Arbeit wird an den über 700 Standorten von mehr als 50.000 Ehrenamtlichen erbracht, die sich im Katastrophenschutz und Sanitätsdienst genauso wie in der Erste-Hilfe-Ausbildung oder in einer Vielzahl von sozialen Diensten engagieren.



**Malteser Hilfsdienst e.V.**  
Erna-Scheffler-Str. 2  
51103 Köln

Telefon 0221/9822-0  
Telefax 0221/9822-1499

malteser@malteser.org  
www.malteser.de